

Schule kann anders! 2024

– ein Stimmungsbild

**Laura Luise Rehor,
Kristin Schwarz**

Vom 2. bis zum 4. Mai fand bei uns der Bundeskongress "Längeres Gemeinsames Lernen – Schule kann anders!" statt. Für das Kollegium vom Campus Cordis waren das drei wundervolle Tage. Wir hatten die Ehre, Gastgeber zu sein und uns um die Ausstattung der Räume zu kümmern, dafür zu sorgen, dass die Referenten gut ankommen und alles vorfinden, was sie brauchen. Dabei erlebten wir viele witzige und besondere Momente.

Es war ein Wiedersehen mit vielen Menschen, die man im Schulalltag selten trifft, die aber plötzlich bei uns zu Gast waren und gemeinsam mit uns Schule neu gedacht haben. Diese Begegnungen waren wunderschön. Es tat sehr gut zu sehen, dass wir deutschlandweit auf Interesse stießen und in den Austausch kamen, wie es in anderen Bundesländern läuft. Besonders bereichernd war der Austausch mit Schulleitern und Lehrkräften von Schulen, die schon viele Jahre integrativ arbeiten und Gesamtschulen sind.

Aus den Workshops konnten wir als Team viele Aspekte direkt für unsere Schulentwicklung nutzen. Ob es das Change Management, die alternative Leistungsmessung, Deeper Learning oder Design Thinking waren – all diese Themen gaben uns wichtige Impulse, um unsere Unterrichtsqualität und unsere gemeinsame Arbeit weiter zu verbessern.

Eine schöne Anekdote ist, dass eine Besucherin des Bundeskongresses am Freitagvormittag versehentlich in die Unterrichtshospitation am Campus Cordis hineingeraten ist. Sie war so begeistert und überzeugt von unserer Arbeit, dass sie sich nun auf unsere ausgeschriebene Fachleiterstelle beworben hat.

Der Donnerstagnachmittag mit der Eröffnung war ein würdevoller und gelungener Auftakt für das intensive Arbeiten an den nächsten beiden Tagen. Der Samstag, der einen politischen Schwerpunkt hatte, war mit den Podiumsdiskussionen besonders abwechslungsreich und be-

reichernd. Am Freitagvormittag, beim Markt der Möglichkeiten und den konkreten Schulhospitationen, konnten wir Einblicke gewinnen, wie andere Schulen in ganz Deutschland die gleichen Herausforderungen sehr unterschiedlich und erfolgreich meistern. Dies gibt uns die Inspiration, weiterzumachen und dran zu bleiben.

Nicht zu vergessen sind die Pausen und gesellschaftlichen Abendangebote, die das Networking vertieften und uns die Möglichkeit gaben, den inspirierenden Input in geselliger Runde zu verarbeiten und für unsere eigene Schule auszubauen. Durch ein intensives Gespräch mit Margret Rasfeld beispielsweise steigen wir nun möglicherweise in die Freiday-Bewegung ein, obwohl wir mit unseren Herzenswerken bisher einen etwas anderen Weg eingeschlagen haben.

Der Bundeskongress erregte im Vorfeld viel Interesse, was dazu führte, dass die SPD nochmals auf uns aufmerksam wurde. Dies hatte zur Folge, dass uns bald nach dem Bundeskongress die Bundestagspolitikerin Saskia Esken von der SPD besuchte, um unsere innovative sächsische Schule kennenzulernen. Aus diesem Besuch ergab sich die Möglichkeit, dass einige unserer Schüler eine Reise nach Berlin machen können, um den Bundestag und das Willy-Brandt-Haus zu besuchen.

Aus den Workshops konnten wir viele Aspekte direkt für unsere Schulentwicklung nutzen.

Das Resümee zum Bundeskongress ist, dass wir unglaublich dankbar sind, dass die GGG und der Sächsische Verein zum längeren gemeinsamen Lernen auf uns als Schule zukamen und wir als Gastgeber diesen Kongress durchführen konnten. Die Vorbereitung war überraschend arbeitsintensiv und nach dem Kongress waren wir auch ziemlich erschöpft. Dennoch überwiegt das Positive: das Gemeinschaftsgefühl, das entstanden ist, und das Networking, das sowohl während als auch nach dem Kongress weiter besteht und wachsen wird.